

**Ungarn und der Bündnisgedanke.**

Drahtmeldung.

Budapest, 10. Februar.

Der stellvertretende Staatssekretär im deutschen Auswärtigen Amt, Freiherr von dem Bussche-Haddenhausen, hat den Berliner Vertreter des hiesigen Blattes „Nz Est“ empfangen und ihm dabei auf seine Fragen folgendes mitgeteilt:

„Die Betonung treuen, unbeugbaren Durchhaltens bis zum guten Frieden in der Rede des Führers der neuen Regierungspartei, Grafen Andrássy, sowie insbesondere die Rede des in Deutschland sehr geschätzten ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle haben bei der Regierung sowie in weiten Kreisen des deutschen Volkes ein lebhaftes Echo hervorgerufen. Wir wissen die hervorragenden Waffendienste, die uns von den tapferen Söhnen Ungarns in dem gemeinsamen Ringen um unseren nationalen Besitzstand und um die Zukunft unserer Völker geleistet worden sind, vollauf zu würdigen, und es war stets eine Freude für unsere braven Truppen, wenn sie Schulter an Schulter mit den Söhnen Ungarns die gemeinsamen Feinde bekämpfen und besiegen konnten. Uns belebt nicht minder als unsere Bundesgenossen die feste Ueberzeugung, daß wir an einem starken, lebenskräftigen Ungarn ebenso interessiert sind, wie die Ungarn an einem gesicherten, starken und blühenden Deutschen Reiche. Gerade weil der Bündnisgedanke, dem auch Ihr hervorragender Staatsmann Graf Tisza stets so überzeugten, unzweideutigen Ausdruck gibt, ein starkes Bindemittel der in der neuen Regierungspartei vereinigten politischen Gruppen Ungarns zu sein scheint, begrüßen wir das Zustandekommen dieser einheitlichen Partei mit Freude. Der von Ihrem Herrn Ministerpräsidenten betonte Gedanke, daß unser Bündnis ausschließlich auf die Wahrung des Friedens und die gegenseitige Verteidigung gerichtet sei und keinerlei aggressive Tendenz besitze, ist auch Gemeingut der deutschen Nation, und eben daraus erklärt sich die unverbrüchliche Treue des deutschen Volkes zum Bündnisgedanken. Der grundlegende und bestimmende Gedanke unseres Bündnisses ist und bleibt die Erkenntnis der Notwendigkeit des gemeinsamen Zusammenhalts zur Verteidigung unseres territorialen Besitzstandes und zur Sicherstellung der Lebensinteressen unserer Völker.“

\*